

Daniel Düsentrieb des Erzähltheaters

«Der Atlantikflug» mit Hansueli Trüb im Figurentheater St. Gallen

ST. GALLEN. Hansueli Trüb zelebriert die Kunst des Geschichtenerzählens. In «Der Atlantikflug» erweckt er zwei simple Pappkameraden zum Leben und verleiht einer tollkühnen Flugmaschine und manchem Zuschauer Flügel.

NATHALIE GRAND

Hansueli Trüb hat bereits vor fast 40 Jahren als junger Puppenspieler in St. Gallen gespielt und etliche erfolgreiche Inszenierungen geschaffen. Jetzt gastiert der Kopf und Leiter des freien Figurentheaters Theater-Pack mit Sitz im aargauischen Oberentfelden mit seinem Erzähltheater «Der Atlantikflug» wieder in der alten Heimat.

Fernweh und Freundschaft

Eines vorweg: Abheben tut Hansueli Trüb auf der Bühne des Figurentheaters nicht. Zwischen dem mit unzähligen Überseekoffern, Kisten und Kästen gestalteten Bühnenbild verliert der 56jährige Schauspieler nie die Bodenhaftung. Vorerst präsentiert er sich als pedantischer Mann mitt-

leren Alters, dessen Leben von festen Ritualen abzuhängen scheint. Ganz plötzlich bricht er aus seinem geordneten Alltag aus und träumt sich ins Abenteuer. Der Blick schweift in die Ferne, über den Atlantik, den mächtigen Schwingen der segelnden Albatrosse folgend.

«Der Atlantikflug» nach dem Kinderbuch von Thomas J. Hauck, bei dem der Autor auch selbst Regie führte, handelt von Fernweh und Freundschaft, von Langeweile und dem plötzlichen Erwachen unbändiger Schaffenskraft. «Es war einmal eine stürmische Nacht, die Wolken flogen, die Wellen tobten, der Mond schien, die Möwen, die nicht schlafen konnten, kreischten, da standen zwei Männer am Strand», beginnt Trüb, einziger Schauspieler des Stücks, unvermittelt zu erzählen.

Dort drüben liegt Amerika

Grundlage der Geschichte bilden die französischen Militärpiloten Charles Nungesser und François Coli. Die beiden hoben 1927 noch vor dem gefeierten Helden der Luftfahrt, Charles Lindbergh, mit ihrem Flugzeug zur Atlantiküberquerung ab. Die beiden ver-

schwanden auf dem Heimflug und blieben für immer verschollen. Ob sie ihr Ziel erreichten, «wissen nur die Albatrosse, die sie begleitet haben» beschliesst Hauck seine Geschichte mit offenem Ende.

Hansueli Trüb vermag in un-aufgeregter Erzählweise die kleinen und grossen Zuschauer eine Stunde lang zu fesseln und zum

Träumen anzuregen. Etwa dann, wenn er die Albatrosse auf einer Wäscheleine über den Atlantik nach Amerika schickt, begleitet von winzigen Papierwolken. Oder wenn er es schafft, den eben erst mit wenigen Handgriffen in Form gerissenen, kleinen Papiermännchen Leben einzuhauchen: «Ich finde es schön, dass wir zu zweit sind», sagt der Kleinere zum Grös-

seren. Doch leider verflüchtigen sich diese poetischen Momente gar zu schnell. Denn viel zu getrieben sind die beiden flugbegeisterten Freunde von ihrer Idee, über den Atlantik nach Amerika zu fliegen; auch wenn das «verdammte weit weg ist».

Tollkühnes Vehikel

Nicht nur als Erzähler, auch als Erbauer einer Flugmaschine entpuppt sich Hansueli Trüb als eine Art Daniel Düsentrieb mit unerschöpflichem Erfindergeist. Auf dem kleinen Tisch wird geschraubt und geschraubt, bis urplötzlich aus einem unscheinbaren Kinder-Dreirad ein tollkühnes Vehikel mit stoffbespannten Flügeln und einem etwas windschiefen Propeller entsteht. Die beiden erschöpften Piloten und ihre Flugmaschine sind startklar.

«Weshalb hat sich der Propeller denn nicht gedreht», fragt ein Kind im Publikum am Ende der Vorstellung. Doch zur schwere-losen Akkordeonmusik von Monika Flieger stürzt kein Flugzeug ab. Und der Propeller dreht sich doch.

Vorstellungen: Morgen Sa und So 20.4., Figurentheater, je 14.30 Uhr



Bild: Trix Niederau

Begnadeter Erzähler: Hansueli Trüb haucht Papierfiguren Leben ein.